

**KULTURNEWS**

**Führung durch die Ausstellung von Frantisek Kupka**

VADUZ – Frantisek Kupka (1871-1957) gilt als einer der Väter der abstrakten Kunst. Ähnlich wie Kandinsky oder Mondrian verstand er die Abstraktion als einen Prozess der Vergeistigung, als den Versuch, Kosmos und Geist in eine Form zu bannen. Dank der im Umfeld der Sanierung des Centre Georges Pompidou initiierten Ausstellungsserie «hors les murs» des Musée National d'Art Moderne wurde es möglich, die ausserordentliche Breite und Bedeutung der Bestände dieses Museums an Werken Frantisek Kupkas in einer Sonderausstellung aufzuarbeiten. 50 Gemälde und weitere 50 Pastelle, Gouachen, Zeichnungen und Grafiken, ergänzt von zahlreichen Dokumenten, wurden dafür ausgewählt und sind nun in Vaduz zu sehen. Am Donnerstag, 3. April um 18 Uhr beginnt eine Führung durch die Ausstellung mit Direktor Friedemann Malsch. Das Museum ist jeden Donnerstagabend bis 20 Uhr geöffnet.

**Nächste Veranstaltungen im Kunstmuseum Liechtenstein**

So 5. April, Kunststamstag: Kupka «Sehen Sie selbst» (11-16 Uhr).  
So 6. April, Familiensontag: Kupka für Kinder von 5-10 Jahren und für ihre Eltern (14.30 Uhr) (Eing.)

**«S'huus goes Blues»**

BALZERS – Am 6. April veranstaltet das Haus Gutenberg in Balzers das Unplugged-Konzert «S'huus goes Blues» bereits zum vierten Mal. Ab 17 Uhr heisst es auch dieses Mal wieder: «Viel Power, aber ohne Stecker!» Die Bandlist dieses «very little big one» muss man sich so richtig auf der Zunge zergehen lassen. Mit Leo Kindle aus Triesen konnte der «Liechtensteiner Neil Young» verpflichtet werden. Der Singer-Songwriter aus good old Trisuna hat sich gänzlich dem «Youngschen» Songgut gewidmet. Leo Kindle könnte man auch als kleine «One-Man-Band» bezeichnen, begleitet er sich doch selber auf der Akustikgitarre, gibt Soloeinlagen mit der Mundharmonika und mit seinem Fusstambourin swingt er so nebenbei mit. Die Band «Barstool Prophets» ist mittlerweile der wohl erfolgreichste Independent Act in der weiteren Region. Normalerweise blasen die Propheten mit ihrem energiegeladenen und melodischen Power-Rock-Punk so ziemlich jede und jeden vom Barhoeker. Aber Raimund «Mundi» Tschol, Marco Gassner, Roland Testi und Mathias Nutt wären nicht Meister ihres Fachs, wenn sie ihre Songs nicht auch unplugged überzeugend, spannend und sehr emotionsgeladen rüberbringen könnten. «The Guitar Kindly Weeps» sind quasi die Haus- und Hofband des Hauses Gutenberg. Die Akustikformation der Gitarrenklasse von Christian Kindle widmet ihren Auftritt der «Creedence Clearwater Revival Band» (CCR), einer der bekanntesten Bands der Siebziger Jahre. Songs wie «Bad Moon Rising», «Proud Mary» oder «Have you ever seen the Rain» sind wahre «Ohr-Verrockt-Macherle». Unterstützt werden die «Kindly Weeps» vom wohl bassigsten Bademeister des Landes – von Clemens Kaufmann. «Andy & Martin Egert» – «Blues meets Classic?» Weit gefehlt. Der Name «Egert» stand und steht seit über zwei Jahrzehnten für echten «Blues with a feeling» in der Tradition eines Robert Johnson, Muddy Waters und Willie Dixons. Der Gitarrist, Sänger und Mundharmonikavirtuose Andy Egert ist mit seiner «Andy Egert-Bluesband» wohl einer der meistbeschäftigsten Bluesmusiker der Schweiz. Letzten Sommer auch anlässlich der Veranstaltung «Jazz im Hof» zu hören. Bruder Martin hat sich zwar in der Klassikszene einen Namen gemacht, hat aber schon immer für Jazz und Blues ein offenes Ohr gehabt. Man darf sich auf eine Unplugged-Bluesreise von Chicago via Mississippi-Delta bis nach Texas freuen. Detailinfos: Haus Gutenberg, Telefon 388 11 33, www.haus-gutenberg.li (Eing.)

**Kunst als präventive Medizin**

Mit der «VolksCard» ins TaK zur griechischen Tragödie «Hekabe»

SCHAAN – Mathieu Carrière, er spielte vor zwei Jahren den «Herakles», steht jetzt in Euripides' «Hekabe» als Odysseus auf der Bühne. Heute, 3. April und Dienstag, 8. April erhalten VolksCard-Besitzer/-innen an der Abendkasse des TaK um 25 Prozent ermässigte Eintrittskarten.

• Gerolf Hauser

**Volksblatt: Gibt es eine bestimmte Beziehung zur griechischen Tragödie?**

Mathieu Carrière: Ich bin etwas «Altmodisches», nämlich Humanist. Ich habe das grosse Latein und neun Jahre Griechisch gelernt. Die griechische Mythologie sehe ich an als Rettung vor fundamentalistischen Religionen und Weltbildern. Das ist doch



«Ich hoffe sehr, dass wir zu einem richtigen Antiken-Zyklus kommen werden», sagt Mathieu Carrière, der im TaK in «Hekabe» den Odysseus spielt.

**Medienpartner**  
VOLKSBLATT

gerade jetzt hochaktuell. Die griechische Mythologie speist sich auch aus dem Hinduismus, iranischen Geheimlehren, assyrischen und sumerischen Einflüssen usw., ist also ein ungeheuerlicher Entwurf des menschlichen Daseins.

**Also Zeitlosigkeit und damit die Berechtigung, einen Euripides auf die Bühne zu bringen?**

Warum fragen wir ständig nach Berechtigung oder Legitimation? Wir erfahren es doch gerade wieder, dass es solche rationalen Denkstrukturen nicht mehr braucht. Man braucht keine Erlaubnis einholen, einen Krieg anzufangen. Gerade die momenta-

ne Situation zeigt, dass die Vernunft ausser Kraft gesetzt ist. Wir sind jenseits von Logik. Und Zeitlosigkeit klingt zu schnell nach Belanglosigkeit oder Beliebigkeit. Die Notwendigkeit, dieses Stück zu spielen, kommt daraus, dass bei der Lektüre Sätze oder Sinnzusammenhänge so eklatant aktuell sind. Ich empfinde es als Überlebensstrategie, sich damit zu beschäftigen. Es ist für mich keine Hoffnung, aber ein Trost, bei der Arbeit zu erkennen, dass vor über 2000 Jahren die Probleme noch schärfer erkannt wurden, als es heute der Fall ist. Heutzutage werden die Dinge nicht mehr beim Namen genannt, mit einem äusserst erfolg-

reichen faschistoid durchgeplanten Missbrauch des öffentlichen Diskurses. Die USA präsentierten z. B. in der UNO «Beweise», von denen sich später herausstellte, dass sie gefälscht waren. Macht überhaupt nichts mehr. Die Konsequenzen logischer Schlüsse werden nicht mehr bedacht. Was heute in den Medien abgehandelt wird sind doch alles Nebenkriegsschauplätze. Das ist das Grässliche an der jetzigen Zeit.

**Klingt da Resignation durch, dass auch die Beschäftigung mit Kunst erfolglos ist?**

Ich sehe die künstlerische Tätigkeit als eine Form der präventiven

Medizin. Sie kann den Organismus, das Immunsystem ein bisschen stimulieren. Mehr nicht. Und wir können die Verletzten und Verwundeten vielleicht ein bisschen zueinander führen. Vielleicht kann die Kunst helfen, von innen heraus Kräfte zu entwickeln, die nötig sind, um Situationen zu ertragen und vielleicht im besten Fall ein wenig zu verändern. Aber ganz konkret: Ich bin sehr froh, dass ich wieder am TaK bin. Es macht viel Spass. Das Ensemble ist ja schon eine kleine Grossfamilie. Die Arbeit ist machtvoller, macht mehr Spass als noch beim Herakles. Es ist grossartig, an dieser Sache weiterarbeiten zu können. Ich hoffe sehr, dass wir zu einem richtigen Antiken-Zyklus kommen werden. Das kann über die Jahre einen unschätzbaren Wert ergeben, für Liechtenstein und alle Beteiligten. TaK: «Hekabe», 3., 4., 5. und 8. 4., jeweils 20.09 Uhr.

**Hekabe**

Do, 03.04.03, 20.09 Uhr  
Fr, 04.04.03, 20.09 Uhr  
Sa, 05.04.03, 20.09 Uhr  
Di, 08.04.03, 20.09 Uhr

theater am kirchplatz  
SCHAAN LIECHTENSTEIN

Vorverkauf: Reberstrasse 10, FL-9494 Schaan  
Tel. 00423 237 59 69, Fax 237 59 60, E-Mail vorverkauf@tak.li  
Mit freundlicher Unterstützung der Hans Gröber-Stiftung und der Ars Rhenia  
VOLKSBLATT DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN MEDIENPARTNER

**Wenn Weltgeschichte tönt**

Chorseminar und SOL mit Händels «Judas Maccabäus» in Schaan

SCHAAN – «Chorseminar Liechtenstein singt von Krieg und Frieden», wurde das Konzert angekündigt, bei dem das Symphonische Orchester Liechtenstein (SOL), das «Chorseminar Liechtenstein» und die Solist/-innen Aileen Bramhall, Karin Richter, Karl Jerolitsch und Michael Pavlu unter der Leitung von William Maxfield das Oratorium «Judas Maccabäus» von Händel aufführten.

• Gerolf Hauser

Auch wenn Georg Friedrich Händel dieses Oratorium im Anschluss an das blutige Gemetzel im Jahr 1746 mit der Vernichtung des Heers von Prinz Charles Edward Stuart geschrieben hatte, sind Parallelen zu heute etwas mühsam. Thomas Morell schuf für Händel ein Libretto, dem vor allem das alttestamentarische Buch der Makkabäer zugrunde liegt und Händel schuf ein musikalisches Meisterwerk, in dem Israel seine verlorengegangene Freiheit beweint und in Judas den Befreier von fremdem Joch sieht.

**Berückend schön**

Diese tönende Weltgeschichte wurde vom «Chorseminar», dem SOL und den Solist/-innen in der Laurentiuskirche in Schaan in überwältigender Schönheit darge-

boten, und dies in dem von Händel weit gespannten Gefühlsbogen zwischen Depression und Triumphgesang.

Durch die hochmusikalische Einstudierung und Leitung von William Maxfield, der Chor, Orchester und Solisten bis in die Details hinein führte, wurde «Judas Maccabäus» zu einem Konzertereignis. Die Aufgabe in diesem Oratorium führt den Chor wohl an die Grenzen der Leistungsfähigkeit. Um so bewunderns- und dankens-

wertiger ist es, dass es dem «Chorseminar» gelang, die Partien voller Gefühle und Affekte während zwei Stunden ohne Substanzverlust bieten zu können. Hervorragend auch das SOL, das sich durch gefühlvolle Begleitung auszeichnete, aber auch die Orchesterpassagen grossartig spielte; ebenfalls sehr einfühlsam spielten Beate Reitze-Buj und Corinne Grendelmeier-Nipp die Cello- bzw. Orgelrezitative.

Neben den Chorsätzen, welche die verschiedenen Emotionen des

israelischen Volkes nachzeichnen, gibt es glanzvolle Duette und Soli. Berückend schön und ergreifend zugleich boten die Sopranistin Aileen Jane Bramhall und die Altistin Karin Richter die Partien. Karl Jerolitsch gab dem Judas Maccabäus mit seinem kräftigen aber auch lyrischen Tenor die richtige Stimmung und Bassist Michael Pavlu zeigte sich in allen Lagen mit genauester Intonation.



In der St. Laurentiuskirche in Schaan fand ein Konzert von Georg Friedrich Händel zum Thema «Judas Maccabäus» statt.

theater am kirchplatz  
Schaan / Liechtenstein

Mi, 2. 4., 20.09 h, TaK, Schaan  
**Gianmaria Testa**  
und Pier Mario Giovannone  
Konzert mit dem Cantautore aus Cuneo  
Do, 3., Fr, 4., Sa, 5., Di, 8. 4., 20.09 h, TaK  
**Hekabe**

Die neue TaK-Eigenproduktion  
Freundlich unterstützt durch die Hans Gröber-Stiftung und Ars Rhenia  
Die Liechtensteinische Landesbank fördert das TaKinder-/Jugendprogramm  
Sa, 5. 4., 17 h, TaK-Foyer, Schaan  
**Grimm & Co.:** «Froschkönig» für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene  
www.tak.li ...immer gut informiert!  
Vorverkauf Mo-Fr, 10-12 + 15-18 Uhr  
Telefon (00423) 237 59 69  
Fax (00423) 237 59 61